

Zum Sonntag Lätare – „Freue dich!“

am 4. Sonntag der Passionszeit, dem 22. März 2020 und die Woche:

Wochenspruch: Jesus Christus spricht:

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. (Johannes 12,24)

Herzliche Grüße zum Sonntag Lätare und die Woche auf diesem Wege von Pfarrer Klaus Urban. Wir dürfen uns in dieser Zeit nicht persönlich im Gottesdienst begegnen, um die Infektionsgefahr zu mindern. Der Sonntag Lätare hat den Namen „Freue dich mit Jerusalem!“ nach den Worten aus dem Predigttext für diese Woche. Er steht im Buch des Propheten Jesaja im 66. Kapitel. Dürfen wir uns mit der Stadt Jerusalem freuen? Freuen - und das noch mitten in der Passionszeit, der Zeit, wo wir uns an das Leiden und Sterben von Gottes Sohn Jesus Christus erinnern. Wer in dieser Zeit fastet, merkt manchmal schon, dass bereits einige Zeit etwas fehlt. Und wer bis Ostern durchhalten will, weiß: Es geht noch eine Weile. Sozusagen zur „Halbzeit“ in dieser Zeit kommt die Anforderung: „Freue Dich!“. Manchem kommt diese Aufforderung gerade recht. Immerhin hat man schon die Halbe Zeit geschafft. Andere sagen: Bis zum Freuen ist es noch ein bisschen hin. Bis es Ostern wird, dauert ja noch. Und ein Treffen zum Ostergottesdienst in der sonst gewohnten Form in der Kirche oder im Freien fällt ja in diesem Jahr – mindestens in der sonst gewohnten Weise – vermutlich wegen der Infektionsgefahr auch noch aus! Da gibt der Wochenspruch aus dem Johannesevangelium doch schon eine gute Richtung vor: Wenn aus einem Samenkorn etwas werden soll, braucht es die Bereitschaft, es in die Erde zu geben. Das Korn muss aufgegeben werden, damit daraus neues wachsen kann. Mit den Kindern aus der ersten Klasse im Religionsunterricht konnte ich das Experiment in diesem Jahr leider nicht starten. Weizenkörner in eine durchsichtige Schale säen und dann beobachten, wie daraus frisches Grün werden kann. Das Korn gibt sich auf. Zuerst spaltet es sich, dann kommt der Keim aus dem Korn, dann das Grün. Wer in diesen Tagen Weizenkörner oder Kresse aussät, kann es probieren. Wer den Mut hat, die Körner in die Erde zu säen und etwas feucht hält, kann entdecken, wie daraus etwas wächst. Wer die Körner nur hinlegt und weder mit Boden noch mit Wasser versorgt, wird nicht die Kraft und die Hoffnung entdecken, die darin verborgen ist. Damit sind wir schon ganz beim Thema: Sind wir bereit, uns zu freuen? Der Prophet Jesaja verkündet im Predigttext für diese Woche (Jesaja 66,10-14):

„¹⁰Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.

¹¹Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust.

¹²Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen.

¹³**Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet**; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. ¹⁴Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.“

Der Prophet Jesaja darf die Freude mit der Stadt Jerusalem ankündigen. Das schon einige hundert Jahre vor Christus. Inzwischen wissen wir, dass mit dieser Stadt einiges passiert ist. Zeiten der Hoffnung und Zeiten großen Leides haben diese Stadt getroffen. Auch heute ist diese Stadt noch nicht das, was Gott mit Jerusalem vorhat, wo der Berg des Herrn steht. In unserem Land haben wir dennoch schon manches von dieser Botschaft und der Kraft, die darin steckt erfahren: Die Botschaft „Schwerter zu Pflugscharen“ (Jesaja 2, 4 und Micha 4, 3) hat dazu geführt, dass in unserem Land

ohne Krieg durch den daraus entstandenen Ruf „Keine Gewalt“ zu den Demonstrationen in der Zeit der Wende eine trennende Mauer, zu deren beiden Seiten die Waffen strotzten, gefallen ist. Auch wenn noch lange nicht alles gut ist in unserem Land ist, dürfen wir dafür ein „Gott sei Dank“ ehrlichen Herzens sprechen. Manche haben es schon vergessen, dass damals nur wenige ein Telefon hatten, mit dem sie hätten anrufen können, wie wir das heute in diesen Zeiten problemlos tun können. Es ist noch lange nicht alles gut. Davon weiß der Prophet und auch Gott weiß davon. Aber die Worte, die uns für diese Woche als Predigttext vorgeschlagen sind, bringen da einiges für uns zur Sprache. Gott ist wie eine Mutter. Eine Mutter stillt und versorgt ihr Kind und gibt dem Kind damit Wichtiges für das Leben mit. Wir erfahren aber auch, was Gott spricht: **„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“** Diese Worte dürfen wir getrost annehmen und auf diese Zusage von Gott vertrauen.

Aber Achtung: Wer es Gott nicht zutraut, dass ER in seinem Leben und durch sein Leben handeln will, ist wie einer, der die Samenkörner auf das Fensterbrett in die Sonne legt und sich daran freut dass er sie hat. Welche Kraft in diesen Samenkörnern steckt, wird er dabei nicht erfahren.

Nur wer den Mut hat, die Körner ihre Kraft entfalten zu lassen, der wird mit frischem Grün beschenkt und kann sogar erfahren, das aus dem einzelnen Korn mehrere Körner werden.

Die Mütter, die Ihre Kinder trösten machen es uns vor. Kinder kommen durch kleine und große Lebenskrisen, weil Mütter sie trösten. So manche Mutter hat dabei erfahren, welche Kraft Gott dazu gibt. Wenn wir in dieser Zeit acht haben auf Menschen, die Hilfe und Fürsorge brauchen, dürfen auch wir entdecken, welche Kraft Gott gibt.

Gott behüte uns alle in diesen Zeiten und gebe uns die Kraft, die wir brauchen!

Ihnen allen eine gesegnete Woche!

Mit herzlichen Grüßen

Klaus Urban, Pfarrer

--

Pfarrer Klaus Urban

Kirchstraße 2

01458 Ottendorf-Okrilla

Telefon: (035205) 74253

e-Mail: Klaus.Urban@evlks.de

www.kirchstrasse2.de

www.kirche-medingen-grossdittmannsdorf.de

Bibeltexte für Sonntag Lätare und die Woche:

Psalm 84,2-13 (Wochenpsalm)

Altes Testament: Jesaja 54,7-10

Epistel: 2. Korinther 1, 3-7

Evangelium: Johannes 12, 20-26